

1. B. 15. 21. Young. (3)

p. B. 72. 9. 15. 1.

1. B. 73. Young. 0

VERTRAULICH

1. B. 73. 3. 0

grüne Kopie

Besuch des Generalsekretärs des EPD, Botschafter A. Weitnauer,
in Belgrad, 2. - 4. Februar 1977

Herr Botschafter,

Sie erhalten in der Beilage die Aufzeichnungen der Gespräche, die der Unterzeichnete bei seinem Besuch in der jugoslawischen Hauptstadt mit Persönlichkeiten der Aussenpolitik, der Wirtschaft, der Partei sowie der Wissenschaft führte. Besonderes Gewicht wurde dabei auf die Gespräche mit den beiden hauptsächlichsten Partnern, dem stellvertretenden Aussenminister Lazar M o j s o v und Parteisekretär Dobrivoje V i d i c, gelegt, die weitgehend im Wortlaut wiedergegeben werden (mit jeweiliger kurzer Zusammenfassung), da sie wesentliche Grundzüge der jugoslawischen Politik zur Darstellung bringen.

1. Das gut einstündige Gespräch mit Aussenminister Milos M i n i c war allgemeinerer Natur, zeigte jedoch das grosse Interesse, welches die jugoslawische Aussenpolitik unserem Lande entgegenbringt, wie auch einen erstaunlich hohen Informationsstand über unsere Ansichten und Probleme. Gesprächsthemen waren in erster Linie die bevorstehende Belgrader KSZE-Konferenz und der Nord-Süd-Dialog. Minic erkundigte sich insbesondere über unsere Absichten bei der Weiterverfolgung des Projektes der friedlichen Streitbeilegung und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Neutralen und Blockfreien dazu beitragen würden, dass die Belgrader Konferenz einen konstruktiven Verlauf nehme. Zum Thema Nord-Süd brachte Minic seine Besorgnis über den gegenwärtigen Stand der Pariser Konferenz zum Ausdruck und appellierte auch in dieser Angelegenheit an unsere Mitarbeit. Der Unterzeichnete bestätigte die Einladung des Departementschefs an seinen jugoslawischen Kollegen zu einem Besuch in der Schweiz, die Minic entgegennahm.

- 2 -

Der Zeitpunkt wird später festgelegt. Der Besuch soll in der zweiten Jahreshälfte 1977 stattfinden.

2. Das Gespräch mit Minister Janko Smole, Minister ohne Portefeuille, der sich vor allem mit Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa beschäftigt, galt in erster Linie dem Stand der wirtschaftlichen Entwicklung Jugoslawiens. Trotz grosser Fortschritte (Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens von 250 auf 1480 \$ in den letzten 20 Jahren) bleiben grosse regionale Unterschiede (Gefälle zwischen Slowenien und Mazedonien 6 : 1!) in der Entwicklung das Hauptproblem. Ein Entwicklungsfonds des Bundes sorgt für einen gewissen Ausgleich. Dennoch leben noch 40% der Bevölkerung in unterentwickelten Gebieten. Nach wie vor arbeiten 38% der aktiven Bevölkerung in der Landwirtschaft. Jugoslawien ist an einer zu raschen Abnahme dieser Zahl nicht interessiert, da die Landwirtschaft einen hohen Anteil am Export trägt. Dort ergeben sich allerdings auch die grössten Schwierigkeiten (Fleischexporte in die EG!). Die Exporte nach der EG sind im vergangenen Jahr um 40%, diejenigen in die Schweiz um 23% gestiegen. Dennoch ist Jugoslawien nicht ganz zufrieden, denn von den uns gewährten Präferenzen profitieren nur rund 60% seines Exports nach der Schweiz. Hier stellt sich offenbar auch das Problem der Zertifikate. Hingegen bildet die Verschuldung - im Gegensatz zu anderen Staatshandelsländern - laut Smole in Jugoslawien kein Problem. Viel verspricht man sich vom Tourismus; die Einnahmen aus diesem Sektor sollen bis 1980 auf 2 Mrd \$ steigen.

Nach Ansicht Smoles ist Freihandel auf beschränkter Grundlage möglich, wie z.B. im Rahmen des Triest-Abkommens mit Italien, das eine kleine Freihandelszone an der gemeinsamen Grenze schuf. In diesem Zusammenhang sieht man auch dem für März geplanten Besuch von EFTA-Generalsekretär Ch. Müller in Belgrad mit Interesse entgegen. (Siehe Notiz der Botschaft Belgrad vom 8. Februar 1977 an die interessierten Stellen).

Der Handel Jugoslawiens mit den Entwicklungsländern beträgt zur Zeit 17%, soll jedoch auf 25% des totalen Handelsvolumens erhöht werden. Der Selbstversorgungsgrad im Erdölsektor beträgt rund 1/3, doch ist die Qualität des einheimischen Oels ungenügend. Jugoslawien hat wie andere Küstenstaaten mit der off-shore-exploration neuer Oelquellen begonnen. Es verfügt überdies noch über grosse Kohlevorräte. Mit der Kernkraft hat man schlechte Erfahrungen gemacht: Der einzige Reaktor kann wegen Lieferstopp von USA-Uran nicht in Betrieb genommen werden.

Was die Schweiz anbetrifft, so wünscht Jugoslawien den Abschluss eines Investitionsschutzabkommens (solche bestehen schon mit den Niederlanden und Oesterreich) und die Entwicklung von "joint ventures" von Ingenieurfirmen (besonders im Strassenbau) wie auch im Gebiet der Lebensmittelverarbeitung.

Der Unterzeichnete weist darauf hin, dass der bevorstehende Besuch von Bundesrat Brugger in Belgrad Gelegenheit geben wird, die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen in ihrer Gesamtheit zu besprechen. Von jugoslawischer Seite wird bei dieser Gelegenheit voraussichtlich auch der Wunsch nach Bildung einer gemischten Kommission vorgebracht werden.

3. Bilaterale Fragen im Bereiche des Aussenministeriums wurden nur am Rande der Gespräche erwähnt und in einer kurzen Sitzung auf Stufe der Sachbearbeiter im Sinne eines tour d'horizon besprochen. Dabei wurden von jugoslawischer Seite folgende Themen angeschnitten:

1. Hilfe in Katastrophenfällen: das von der Schweiz vorgeschlagene Abkommen ist auf gutem Wege
2. Luftverkehrsabkommen: ebenfalls in Bearbeitung
3. Wissenschaft und Technik: im Verlaufe der geplanten Verhandlungen will Jugoslawien erneut die Frage der Schulung der Gastarbeiterkinder aufwerfen

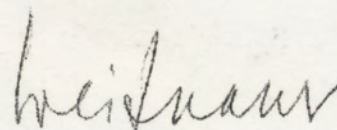
4. Konsularfragen: Jugoslawien wünscht zum besseren Schutz seiner Arbeitskräfte in der Schweiz den Abschluss eines
- Konsularabkommens und eines
 - Rechtshilfeabkommens (inkl. Notifikation von Zivilstandssachen und gegenseitige Benachrichtigung in Haftfällen)
5. Sozialversicherung: Jugoslawien wünscht eine Erneuerung des bestehenden Abkommens von 1962
6. Extremistische Aktivitäten: eher als "Pflichtübung" wurde die Schweiz auf die Gefahren von gegen Jugoslawien gerichteten Aktivitäten hingewiesen, die von unserem Territorium ausgehen könnten.

Die erwähnten Anregungen bzw. Kommentare wurden von schweizerischer Seite unverbindlich entgegengenommen.

4. Das Seminar im Institut für Internationale Politik und Wirtschaft (Prof. Sahovic) drehte sich um das Thema "Neutralität und Blockfreiheit". Der Unterzeichnete gab einleitend eine Darlegung der schweizerischen Neutralitätspolitik (vgl. auch Gespräch mit Mojsov), worauf ein Mitglied des Instituts (Prof. Acimovic, ehemaliges Delegationsmitglied an der KSZE) die Grundzüge der Blockfreiheit, Jugoslawiens umriss. Neben offensichtlichen Gemeinsamkeiten kamen dabei auch die Unterschiede zur Sprache (Neutralität als regionale, europäische Erscheinung, Blockfreiheit als universelles Konzept; Prononcierte Stellungnahmen der Blockfreien zu allen Fragen der Weltpolitik, Zurückhaltung bei den Neutralen). Von schweizerischer Seite wurde hervorgehoben, dass es keine wirtschaftliche und vor allem keine Gesinnungsneutralität gebe. Die jugoslawischen Gastgeber bemühten sich, ein Näherkommen zwischen Neutralen und Blockfreien herauszuschälen und führten dabei die KSZE als Musterbeispiel an, aber auch das neutrale Interesse an Colombo. Von einer "Konvergenz" könne indessen nicht gesprochen werden. Im Zusammenhang mit der KSZE sprach Acimovic von einer "third dimension", welche die N + N in die Konferenz gebracht hätten.

- 5 -

In der anschliessenden Diskussion kamen überdies die CDDH, unser SRPD, die Stellung der Schweiz zur UNO und das Problem der multinationalen Firmen zur Sprache. Die Diskussion war umso interessanter, als einige Institutsmitglieder jugoslawischen Delegationen an entsprechenden Konferenzen angehört hatten und somit die nötigen Sachkenntnisse mitbrachten. Ueberhaupt scheint das Institut bei aller immer wieder herausgestellten Eigenständigkeit ein verlängerter Arm des Aussenministeriums, zumindest aber dessen "geistiges Reservoir" zu sein.



(A. Weitnauer)

EIDGENOESSISCHE POLITISCHES
DEPARTEMENT

Lu 24. Feb. 77 10

p.B.72.9.15.1. - RK/he

Bern, den 22. Februar 1977

p.B. 15.21.1000 (3)
VERTRAULICH

An die diplomatischen Vertretungen in:

✓ Brüssel	✓ Belgrad	✓ Stockholm
✓ Sofia	✓ Ottawa	✓ Madrid
✓ Kopenhagen	✓ Luxemburg	✓ Prag
✓ Berlin/DDR	✓ Den Haag	✓ Ankara
✓ Köln	✓ Oslo	✓ Budapest
✓ Helsinki	✓ Wien	✓ Moskau
✓ Paris	✓ Warschau	✓ London
✓ Athen	✓ Lissabon	✓ Washington
✓ Dublin	✓ Bukarest	✓ Tel-Aviv
✓ Rom	✓ Tokio	✓ Canberra
✓ Djeddah	✓ Bagdad	✓ Teheran
✓ Kairo	✓ Algier	✓ New Delhi
✓ Islamabad	✓ Jakarta	✓ Mexiko
✓ Lima	✓ Brasilia	✓ Buenos Aires
✓ Kinshasa	✓ Lagos	✓ Caracas
✓ Yaoundé		

- ✓ - An den ständigen Vertreter der Schweiz beim Europarat, Strassburg
- An die Schweizerische Mission bei den Europäischen Gemeinschaften,
✓ Brüssel
- ✓ - An den Schweizerischen Beobachter bei der UNO, New York
- ✓ - Paris UNESCO
- ✓ - An die Schweizerische Mission bei den internationalen Organisationen, Genf
- ✓ - An die Schweizerische Delegation bei den internationalen wirtschaftlichen Organisationen, Genf

Kopien an:

- ✓ Herrn Bundesrat P. Graber, Departementschef
- ✓ Herrn Botschafter A. Weitnauer
- ✓ Herrn Botschafter P.R. Jolles
- ✓ Herrn Botschafter R. Bindschedler
- ✓ Herrn Botschafter F. de Ziegler
- ✓ Herrn Botschafter E. Diez
- ✓ Herrn Botschafter A. Janner
- ✓ Herrn Botschafter M. Heimo
- ✓ Herrn Botschafter F. Rothenbühler

*Klaus Rolf
Stefan Zudoff
Bill Arthur
Quinche Jean*

Lu -8. Mrz. 77 16

Lu 24. Feb. 77 10

- ✓ Herrn Botschafter K. Jacobi
- ✓ Herrn Botschafter J. Iselin
- ✓ Herrn Botschafter A. Hegner
- ✓ Herrn Botschafter P. Gottret
- ✓ Frau Minister F. Pometta
- ✓ Herrn Minister J. Cuendet
- ✓ Herrn Minister M. Jaccard
- ✓ Herrn Minister J. Monnier
- ✓ Herrn Minister J. Zwahlen
- ✓ Herrn Minister Sommaruga (HA)
- ✓ Herrn E. Andres
- ✓ Herrn J.O. Quinche
- ✓ Herrn P. Stauffer
- ✓ Herrn F. Blankart
- ✓ Herrn C. Caratsch
- ✓ Herrn F. Nordmann
- ✓ Herrn A. Greber
- ✓ Herrn A. Saluz
- ✓ Herrn E. Bischof
- ✓ Herrn H. von Arx
- ✓ Herrn P.A. Troendle
- ✓ Herrn K. Wyss
- ✓ Herrn Oberst Mark (GGST, Op)

DEPARTMENT
POLITISCHES
VERTRAULICH

BRUNNEN
GOLLA
KOBLENZ
BERLIN
KÖLN
MÜNCHEN
PARIS
ARDEN
BRUXELLES
ROM
DIEPHE
KALVO
JALANDE
LIMA
KINSHASA
YORUBA

An den Ständigen Vertreter der Schweiz bei der UNO, New York

An die Schweizerische Mission bei den Europäischen Gemeinschaften

An die Schweizerische Mission bei den Internationalen Organisationen

An die Schweizerische Delegation bei den Internationalen Wirtschaftsorganisationen, Genf

Handwritten notes and signatures in the bottom left corner, including a date "21. Februar 1977".

Handwritten notes and signatures in the bottom right corner, including names like "Herrn Botschafter E. Greber" and "Herrn Botschafter A. Iselin".